

Fleming, Paul: 4. Der klagende Bräutigam. 1 (1624)

- 1 Du, die du warest mein, mein Leben, meine Zier,
- 2 wie liegstu hier so blaß, so ganz unähnlich
- 3 Die Fenster sind entzwei, der Mund, die Zung' erstarret,
- 4 die Hände hangen dir, der Leib will sein verscharret.
- 5 Wo ist, o meine Sonn', ietzt deiner Liechter Schein?
- 6 Wo ist, o meine Braut, die schöne Schönheit dein?
- 7 Die Schmerzens-Töchter mir, die Tränen, tun ausbrechen,
- 8 Herzquälen, Augenangst, Hauptschmerzen, Seitenstechen,
- 9 die stürmen alle bald einmütig zu mir ein,
- 10 wenn ich dich sehe, ja, wenn ich nur denke dein.
- 11 Dein denk' ich aber stets, drumb hab ich steten Schmerzen
- 12 in Augen, in dem Häupt', in Seiten und im Herzen;
- 13 doch kan ichs lassen nicht, ich muß dich sehen an
- 14 und denken dein, solt' ich gleich noch mehr Schmerzen han:
- 15 diß tu' ich nur darumb, daß durch solch stetes Quälen
- 16 die Seele mir vergeh' und folge deiner Seelen.

(Textopus: 4. Der klagende Bräutigam. 1. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/48408>)